

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis: Die kleingedruckte Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle gebracht. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigenvertrag durch Klage eingezogen werden muß, oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark. Bei Zustellung durch die Boten 2.— Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Eisenbahn od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Spezial-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Groß-Okrilla

Nummer 44

Sonntag, den 13. April 1919.

18. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Lyon: Nach dem Bericht des „Pragers“ werden die Ansprüche Dänemarks von der Friedenskonferenz günstig aufgenommen. Die Friedenskonferenz beschloß, Dänemark sofort die während des Krieges gemachten kriegsgefangenen Schleswiger zurückzuliefern. Dieser Beschluß deutet daraufhin, daß Dänemark Schleswig erhalten soll.

Hessen. Die Mitglieder der Neunerkommission waren in Verhandlungen mit dem Reichskommissar eingeladen worden, hatten aber dieser Einladung nicht Folge geleistet. Am späten Abend wurden die Mitglieder der genannten Kommission, soweit sie sich hier befanden, von Truppen des Reichskorps Lichtschlag im Auftrage der Reichsregierung verhaftet. Nach der Verhaftung wurden die Regierungstruppen von Hohlstein angegriffen, sodaß sich in der Nähe des Hauptbahnhofs eine Schießerei entwickelte. Die Angreifer wurden zerstreut. Kurze Zeit nachher wurden in der Nähe des Hauptbahnhofs aus einem Hause Handgranaten auf die Truppen geworfen. Verhaftet wurde auch der Herausgeber des „Spartakus“, Epstein.

Danzig. Infolge des Beschlusses der Unabhängigen, den Streik einzutreten, haben vorgestern vormittag die Arbeiter der Reichswerke, der Schichau-Werke, der Kaiserwerft und der Gewerkschaft die Arbeit niedergelagt. In Privatbetrieben wird noch gearbeitet. Die Eisenbahn konnte gegen 8 Uhr nachmittags nicht abfertigen, wohl aber zwischen 7 und 8 Uhr nachmittag nach Stettin und den Personenzug nach Dirschau abfahren.

Beuthen. Mannschaften, die als militärische Hilfe zum Schutze der Lebensmitteldepots und zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Friedenshütte in Mariß gefesselt wurden, wurden daselbst von der aufgeregten Menge der Soldaten, tätlich angegriffen und beschossen. Als Gegenwehr, daß das Militär der Waffe entgehen würde, haben die Führer gezwungen, Befehl zum Feuer zu geben. Es wurden fünf Tote und einige Verwundete gezählt. Soldaten taten sich bei dem Angriff halbwüthige Vorkämpfer.

Ragdeburg. Freitag vormittag erschienen zwei Panzer aus Braunschweig über die Stadt, die massenhaft revolutionäre Flugblätter abwarfen, in denen zum Generalstreik und zum Anschluß an Rußland aufgefordert wird. Im Laufe der letzten Nacht und des Vormittags sind weitere Verstärkungen der Regierungstruppen hier eingetroffen.

In Braunschweig soll die Räterepublik ausgerufen worden sein. Der Eisenbahnverkehr mit dem übrigen Reich hat aufgehört. Die Telefon- und Telegraphenverbindung zwischen Braunschweig und Berlin sind unterbrochen. Die Reichsregierung hat zu den Ereignissen in Braunschweig noch keine Stellung genommen, da genaue Nachrichten über die Vorgänge abgewartet werden müssen. Es wäre anzunehmen, daß die Reichsregierung gegenüber den Vorgängen in der jüngsten Räterepublik keine ablehnende Haltung annehmen wird.

Kürnberg. Nach hier vorliegenden Meldungen scheint die Anhänger der Räterepublik auf dem Lande sich zusammenzuschließen. In Amberg ist am Donnerstag die Räterepublik erklärt worden. In Regensburg, Ansbach, Ingolstadt, Graitsheim, Uffenbach, Bamberg, Rastatt, Weiden und in der gesamten Oberpfalz hat man die Zustimmung zur Räterepublik zurückgezogen und sich zur Regierung Hoffmann bekannt. In Nürnberg führt, der nach dem größten Stadt Bayerns, die die Räterepublik ausgerufen hat, beschloß der A. und S.-Rat, dem Magistrat das Selbstbestimmungsrecht zu lassen. Infolgedessen trat der Vorsitzende des Volksausschusses Haller von seinem Posten zurück. In der Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde die Räterepublik mit 43 Stimmen abgelehnt.

Das Volkliche Bureau meldet: Die im Reichsarbeitsamt zwischen dem Verband Berliner Bankleitungen und den beiden Bank-amentenorganisationen geführten Verhandlungen sind nach neunwöchiger Dauer erfolglos abgebrochen worden. Infolgedessen haben die beiden Dr. annationen der Bankbeamten zunächst die Verhandlungen in Hamburg, Leipzig und Frankfurt a. M. aufgegeben, sich dem Generalstreik anzuschließen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 12. April 1919

Das am gestrigen Abend im Gasthof zum schwarzen Rößl von der hier bestens bekannten Theatergesellschaft Fritz Richard zur Aufführung gebrachte Schauspiel „Die Verlorenen“ zeigte uns wieder einmal, daß es noch Direktoren gibt, die mit Lust und Liebe bei der Sache sind und diese Lust auch auf die mitwirkenden Mitglieder zu übertragen verstehen. Auf die Ausstattung der Bühne dürfte wohl noch mehr ideales Gewicht gelegt werden, um so mehr aber das Lob für Spiel und Klang der Schauspieler. Die Rollen lagen in guten Händen, Senta Erikson und der Groß Selig spielten frisch und wahr, das Spiel des Darstellers war lebenswarm. Fräulein Leichter war eine temperamentvolle Kammerjose und bewies als Schönheit in fast vollendeter Auffassung die Individualität ihrer Gestaltung, sie ist eine gute Figur und darf wohl auch im Leben Anspruch auf dem Namen ihrer Rolle machen. Herr Becker war in allen Auftritten gut, es war geradezu verblüffend in der Darstellung drei verschiedener Charaktere, er zeigte uns Können in Klang und Spiel.

Der Verordnungs- und Ausschuss der sächsischen Volkshammer hat, wie bereits berichtet, dieser Tage die Abschaffung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule und seiner Ersetzung durch einen sozialistischen Sittenunterricht beschlossen. Es besteht nun Aussicht, daß dieser Beschluß rückgängig gemacht wird. Er ist damals nur mit geringer Mehrheit zustande gekommen. Nachträglich scheinen den Mehrheitsmitgliedern noch Bedenken gekommen zu sein, ob sie mit solchem Vorgehen das Richtige treffen.

Es machen sich Bestrebungen bemerkbar gegen die scharfe, wissenschaftlich durchgeführte Ueberwachung der Nahrungsmittel und namentlich der Ersatzmittel. Diese Ueberwachung ist in Sachsen gerade während des Krieges sehr wirksam ausgebaut worden. Für die mit ihr amtlich beauftragten Laboratorien wurde eine Veranlagung geschaffen, durch die sie ihre Erfahrungen über das Ersatzmittelwesen laufend austauschen. Die einzelnen Nahrungsmittelgemische werden so über aufstehende Ersatzmittel schnell und zuverlässig untersucht und können gegen den Vertrieb gesundheitsgefährlicher minderwertiger oder ungereinigter teurer Ersatzmittel einheitlich im ganzen Lande einschreiten. Auch die Laboratorien in Gera, Altenburg und Sonderhausen haben sich angeschlossen. Das nicht stehende sächsische Volk war in seiner Notlage in besonderer Gefahr, gerade durch Ersatzmittel bewußt oder gar an seiner Gesundheit geschädigt zu werden. Durch die im Sinne der Behörden durchgeführte Organisation der Nahrungsmittelgemische gelang es, über 1600 minderwertige Ersatzmittel vom Verkauf auszuschließen.

Am 1. April mußten auf Verreiben der Reichsregierung die Unteroffizierschule und die Unteroffiziererschule auf den Stand von 1914 zurückgeführt werden. Die ungünstige Finanzlage des Reiches und die unbedingt nötige sparsame Verwendung der Reichsgelder zwangen zu dieser Maßnahme. Es waren deshalb notwendig eine größere Anzahl Schüler zu entlassen. Vom Ministerium für Militärwesen ist das Wohlgehehen getan worden, um diesen jungen Leuten den Uebertritt in das spätere Reichsheer oder auch in das bürgerliche Leben zu erleichtern. Die besondere Dienstverpflichtung — eine Gegenleistung für den bisherigen unentgeltlichen Umerhalt und Ausbildung wurde ihnen erlassen, der sofortige Eintritt in die Grenzjägerabteilungen genehmigt und dadurch die Aufnahme in das spätere neue Reichsheer ermöglicht. Diejenigen, welche sich dem Militärdienst weiter widmen wollen, können daher voraussichtlich dieselben Ziele erreichen, wie in der alten Armee. Aber auch die, die etwa einen Zivildienst ergreifen wollen, werden bei gutem Willen und ernstem Streben ihren Weg im Leben gehen können. Die Schüler sind, was nicht zu unterschätzen ist, im Besitz einer vorzüglichen geistigen und körperlichen Ausbildung, die ihnen der Staat kostenlos gewährt hat. Auch sind sie mit ausreichender Bekleidung ausgestattet worden. Beim Suchen neuer Stellungen werden die bisherigen Lehrer und Erzieher mit Rat und Empfehlung gern behilflich sein, wenn an sie herantreten wird. Das Ministerium für Militärwesen hat außerdem die übrigen Landesbehörden erucht, Bewerbungen ehemaliger Unteroffizierschüler und Vorkämpfer um Anstellung wohlwollend zu berücksichtigen.

Dresden. Hier hat sich eine Arbeitsgemeinschaft bürgerlich geminnter Kreise gebildet mit der Begründung,

daß schon seit langem eine große Zahl der Lehrerschaft mit den Beschlüssen des Landesvereins nicht einverstanden ist. Die neue Organisation beweist die Mitarbeit an der Entwicklung des Erziehungs- und Unterrichtswesens durch Klärung aller beteiligten Kreise und durch tatkräftige Förderung einer deutsch-evangelisch-lutherischen Jugendpflege.

Coffeabaude. Ein dreier Raubüberfall hat sich vorgestern vor dem Eisenwerk S. Meurer A.-G. hier abgespielt. Dort lauerte ein Mann zwei Bechlingen auf, die von der Reichsbank 35.000 Mark abgeholt hatten. Der Räuber, der ein Fälschen bei sich hatte, spritzte dessen Inhalt dem einen der Bechlinge ins Gesicht, nahm ihm darauf 15.000 Mark ab und suchte mit seiner Beute zu entkommen. Er versuchte, mit einem Revolver auf die Bechlinge zu schießen, aber die Waffe verfehlte. Auf den Hilferuf der Bechlinge gelang es Arbeitern des Werkes, den Räuber zu fassen und ihm seine Beute abzuwehmen. Der Räuber war der Kaufmann Karl Franz Fieschmann aus Dresden, der sich mit Brille und Soldatenuniform angetan hatte, um sich unkenntlich zu machen.

Radeberg. Eine Scheinerschlägerei wurde auf der Pulstitzer Straße von der hiesigen Polizeibehörde aufgedeckt. Auf nicht gefleglichem Wege war ein Bulle und ein größeres Hund geschlachtet und die Ware zentnerweise an Dresdner Gauwitzer zu hohen Preisen verkauft worden.

Reichen. In einer in das hiesige Krankenhaus eingelieferten Frau sind die Knochen festgestellt worden. Ein weiterer Bodenfall ist im nahen Weinböhlen zu verzeichnen. Auch dieser Erkrankte ist in das ländliche Krankenhaus eingeliefert worden. Weiter sind in Staucha bei Lommatzsch zwei Fälle von Flecktyphus unter unzweifelhaft polnischen Merkmalen aufgetaucht.

Dörsch. Töblich verunglückt ist bei der Ausübung seines Berufes der Bezirksbeamtenhelfer Mühlau. Beim Uebersteigen des Hochspannungsdrahtes kam er mit demselben in Berührung.

Brand-Erbisdorf. Einer weitverzweigten Einbrecher- und Diebesbande ist man hier auf die Spur gekommen. Diese ist verdächtig, hier und in der näheren und weiteren Umgebung zahlreiche Einbrüche und Diebstähle ausgeführt zu haben. Bei vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden Gewehre, Fleisch und zahlreiche Nahrungsmittel und große Posten gestohlener Waare aufgefunden. Es sind schon bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Rottwerndorf. Ein Wohltätigkeitskino hat die Rittergutsverwaltung in hiesigen Rittergutshofe eingerichtet. Gegen ein geringes Eintrittsgeld werden in der Hauptsaal belehrende und unterhaltende Filme vorgeführt. Der Ertrag wird der Unterhaltungsstufe des Personals des Rittergutes zugeführt.

Zwickau. Die Mulde bekam vorgestern Hochwasser. Sie stieg von 30 über Null um mehr als 1 Meter und überflutete hier wie in den angrenzenden Gemeinden die anliegenden Straßen und Plätze.

Nach Mitteilungen, die die Regierung aus zuverlässiger Quelle bekommen hat, sind Spartakisten im Lugau-Deitsch-Zwickauer Kohlenrevier tätig dabei, die Belegschaft nicht nur zum Generalstreik aufzufordern, sondern unter Anwendung oder Androhung von Gewalt die Werke stillzulegen. Die Regierung, die selbstverständlich darauf hält, sich in rein wirtschaftliche Kämpfe der Arbeiter nicht einzumischen, sieht sich wegen dieser Gewaltandrohung und Anwendung gezwungen, nunmehr zum Schutze der Schächte und der Arbeiter Truppen ins dortige Gebiet zu entsenden, um der beabsichtigten Zerstörung der Gruben rechtzeitig vorzubeugen. Arbeiter selbst haben die Regierung zum Schutze vor dem Terror der Spartakisten gebeten und die Regierung hat es für ihre Pflicht gehalten, diesem Ersuchen sowie den Bitten der Einwohner der dortigen Gegend nachzukommen und Truppen zu entsenden. Der Schutze der Schächte ist um so wichtiger, da von ihrem Bestehen die Industrie und der Verkehr Sachsens abhängen. Aus dem Lugau-Deitsch-Zwickauer Bezirken beziehen z. B. die sächsischen Eisenbahnen den größten Teil ihrer Kohlen, und da es zurzeit aus dem Ruhrgebiet keine und Oberschlesien nur wenige Kohlen gibt, ist das sächsische Kohlengebiet die einzige Kraftquelle, die uns noch übriggeblieben ist. Sie zu schützen — mit allen Mitteln, ist also die elementarste Pflicht der Regierung. Die Truppen sind bereits unterwegs, und es ist zu hoffen, daß der gesunde Sinn der Mehrzahl der dortigen Arbeiter das Schlimmste verhindern wird.

